

friesartigen Rhythmus des Oberstocks auspricht, kommt auch in seiner Höhe zum Ausdruck, der Höhe eines einfachen Mezzanin im Gegensatz zu den repräsentativen Maßen des Erdgeschosses. Der hinteren Front ist ein flaches Treppenhaus angelehnt, das halbkreisförmig gekrönt wird, und das im unteren Geschoß noch bündig weiter geht, um dann oben als Balkon liegen zu bleiben. Es ist, wie auch der ganze Sockel und die Gartenfriedigung des Hauses, aus dunklem Bruchstein errichtet, der an Ort und Stelle gefunden wurde. Der nicht allzu große Garten wurde als Fortsetzung im Freien der raumrhythmischen Anordnung des Innengrundrisses gedacht, wie dies Behrens prinzipiell fordert.<sup>1)</sup> Er schließt sich somit architektonisch eng an die achsiale Vorhalle des Hauses an, ihre Breite in zwei Vasegekrönten Pfeilern seiner Stirnmauer wiederholend. Auf der einen Seite gegen das Nachbargrundstück ist er durch den Trakt einer ebenfalls noch in Stein ausgeführten Remise und einer Pergola mit Laube abgeschlossen (Abb. 90, 92). Die Grundrißeinteilung (Abb. 91) des Hauses Schroeder ist, bei aller Berücksichtigung praktischer Erfordernisse, von einer einzigartigen, ganz in sich beruhenden, symmetrischen Schönheit, die im kleinen sich wohl mit den strengen Villenplänen eines Andrea Palladio vergleichen läßt, zum mindesten mit Rücksicht auf die feierliche Tendenz. Die ganze Mitte des Erdgeschosses ist als eine zusammenhängende, quergeordnete Raumeinheit aufgefaßt: Man steigt etwa von der Freitreppe aus dem Garten in die Pfeilervorhalle hinauf. Sie verbindet sich durch eine große Mittel-türe und zwei Fenster mit dem geräumigen Wohnzimmer, das, wie die Vorhalle mit der Gartenfront vertikal, selbst eine horizontale geometrische Ähnlichkeit mit dem Oblongum des Gesamtgrundrisses

aufweist. Das Wohnzimmer ist von der in monumentaler Breite hinaufsteigenden Stocktreppe nur durch Pfeiler mit dazwischen befindlichen, leichten Vorhängen geschieden. So läßt sich denn jederzeit eine festliche Raumerweiterung von architektonisch größter, einheitlichster Perspektive herstellen: Treppe, Treppenvorraum, Wohnzimmer, Terrasse, Terrassenstufen, Garten, Mauerpfeiler der Einfriedigung, gleichgerichtete Gartenperspektive des Nachbarn, entsprechendes Gegenüber einer zweiten Villa (siehe Situationsplan Abb. 84). – Symmetrisch zum Wohnzimmer liegen ein größeres Speise- und ein kleineres Empfangszimmer, an das nach hinten zu der Vorplatz mit Garderobe und Windfang des Haupteingangs anstoßen. Rechts von der Treppe ist die Küche mit ihren Nebengelassen angeordnet, wie jene in dem Bruchsteinrisalit der Hinterfront aus dem Hauptumriß des Plans vortretend. Im Obergeschoß sind den sachlichen Anforderungen gemäß die Zimmer, Schlaf- und Nußräume, schlicht um einen Korridor gereiht.

Die architektonische Harmonie, die das Erdgeschoß des Hauses Schroeder in seinen Räumen rhythmisch gestaltet hat, empfängt ihre Steigerung und Voll-

endung in der ebenfalls hier von Behrens total geschaffenen Innenausstattung. Das Vestibül empfängt den Eintretenden mit einer pompejanischen Stimmung, der Boden in großen dunklen und hellen Quadraten, die strengen Türen glänzend weiß, die Wände ganz rot mit energischer schwarzer Linieneinfassung. Einen ähnlich kühlen Eindruck wahrt auch das Speisezimmer, während in dem zentralen Wohnsalon reichere, festere Töne angeschlagen werden (Abb. 93): Ein majestätisch gemulterter Teppich überzieht seinen Boden. Als mittlere Möbelgruppe erscheint ein runder



Abb. 92. Wohnhaus Schroeder in Eppenhäusen bei Hagen i. Westf. 1908 bis 1909. Seitenansicht von der Hassleyerstraße aus

<sup>1)</sup>«Der moderne Garten». Berliner Tageblatt. 10. Juni 1911.

Abendausgabe. Nr. 20 der literarischen Arbeiten des Künstlers.